



**Judas Der Ertz-Schelm/ Für Ehrliche Leuth/ Oder
Eigentlicher Entwurff/ und Lebens-Beschreibung deß
Jscariothischen Bößwichts**

Worinnen unterschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ und
Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten; Welche nit
allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen/ der jetzigen
verkehrten/ bethörten/ versehrten Welt die Warheit under die Nasen zu
reiben: ...

Abraham <a Sancta Clara>

Bonn, 1690

Judas der verruchte Bößwicht ist dem Allerliebsten Heyland so aufsätzig
und mißgünstig worden/ daß er so gar dessen allerheiligsten Nahmen
gehasset.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59536](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59536)

Judas der verruchte Böschwicht ist dem Allerliebsten
Heyland so auffässig und mißgünstig worden / daß er so
gar dessen allerheiligsten Nahmen gehasset.

Jeywillig / von niemand überredt / geywillig: nit hieru veranlaß
gern und ungezwungen / nit von andern angespornt / ist Judas
dem Apostolischen Collegio gewichen / die heilige Bischöfliche
Würde auff die Seyten gesezt / ganz alleinig / außser daß der
Teuffel Gesellschaft geleist hat / sich bey der Nathstuden der
Priester an einem Mittwoch lassen aussagen / und ohne weitem Wort
oder viler Reden Umbgeschweiff / gleich alsobald in diese Wort außgerochen: Ich
würdtge / und Gnädige Herren / ich kan mit leichtlich einbilden: weßens
anheur in gesambten Rath habe lassen aussagen: ungezweifelt wegen mannes
stirs / dessen neue Lehr / erst erfundene Saging einer hochlobl. Synagoge
schädlich fallet / was brauchet es vil nachsinnens? wie ihr ihn möcht an dem
raumten: *Quid vultis mihi dare, & ego vobis Eum tradam?* Was wollt
mir geben / so will ich Ihn euch verrathen. Er sagt nicht / ich will
sich verrathen / sondern Ihn / dann sehn allerhöchsten Nahmen kont der
nicht mehr leyden / und ist glaublich / wie Euthimius in Marcum glossirt. Er
leydtige Sathan dem Judæ schon die Zung also gebunden / daß er den
Nahmen JESUS nit mehr konte nennen / weil diese höllische Larven in Jeru
standen / es möchte der Iscarioth, in Aussprechung dieses Göttlichen Nahmens
verkehrt werden / dann die Krafft / dieses allerheiligsten Nahmens den verdammen
Geistern sattsamb bekant ist.

Marth. 26.

JESUS! O wie süß! JESUS / O wie saur! süß ist der Nahmen
denen Menschen / saur ist der Nahmen JESUS den bösen Feinden. Gleich
Purpur. Rosen der Dienen spendirt das Honig / den Koch / Keßern aber ein
ist / also finden die Menschen in diesem allerheiligsten Nahmen das Süß / die
sel aber ein / Speiß. **JESUS!** O wie süß! zu verwundern ist jener capite
Heldennuth / welchen der kleine David wider den grossen Goliath erwiesen
nemlich in Gegenwart zweyer Kriegs. Heer / in Beysein des Königs Saul
gewagt hat wider diesen grossen Schedl; Goliath ein ungeheurer Riß / ein ganz
Fleisch. Thurn / mit eysen über und über verhillt / und also ein ganz eysener
David aber klein von Persohn / schwach von Stütern / schlecht in Rüstern / was
gut vom Gemüß / hat gleichwol in diesem so ungleichen Duell den grossen

ABRAHAM
SCLAV
Iudas

mit einem Stein an die Wästen getroffen / daß er hier von zu Boden gesunken /
 worauff der gute Schaaf. Hirt alsobald nach dem Säbel gegriffen / und ihm den
 Kopf abgehauen; nach solcher Ritterthat und Victori hat der David mit sondern
 Ceremonien den Säbel in dem Tempel zu Jerusalem auffgehengt / gleich wie bey
 uns annoch der Brauch ist / die von dem Feind eroberte Fahnen in die Kirchen zu
 hängen wie dann der gleichen in grosser Menge und Anzahl ober der Laurerantischen
 Capellen in unser Wiemerschischen Hof. Kirchen zu sehen. Es konte aber jemand mit
 gutem Fug ein Frag thun / wessentwegen der David den Säbel in dem Tempel
 aufgehengt / war umb nicht vil mehr den Stein mit dem er diesen ungeheuren Kerl zu
 Boden geworffen? es war nit übel gestanden / wann solche in Silber und Gold ge-
 schenkt / zu einer ewigen Gedächtnis in dem Tempel war auffbehalten worden. Es
 kam andere sehr glaubwürdige Ursachen bey / ich aber meines theils halt darvor /
 weil nach vieler Lehrern Aufzag auff demselben Stein geschriben war der Nahmen
 JESUS, welches so vil als JESUS / also hat er solchen Stein nit wollen von sich
 ziehen / der liebste David, so er denselben alle und jedesmahl bey sich tragen / dann
 in der Hand / es könne einem Menschen in einer Gefahr nichts heylsamers / in einem
 Streit nichts stärkeren / in einer Trangsahl nichts tröstlicher seyn / als der süsse
 Nahmen JESUS / darumb soll es der Mensch für kein grosses Wunder
 aufnehmen / daß der Seraphische Franciscus, so oft er in seinem Inbrünstigen
 Gebet den Nahmen JESUS außgesprochen / allemahl seine Leiffen abge-
 weicht / weil er vermerckt / daß ihm diser Allerheiligste Nahmen JESUS wie
 einer distillirten Hönig im Maul worden. Dem Samson hat wolgeschmeckt das
 Hönig auß dem todten Löwen Nache Den Israelitern hat wolgeschmeckt das
 süsse Manna, oder Himmel. Brodt. Dem Volck des Moysis hat wolgeschmeckt
 das süsse Brunnquell / so auß dem harren Felsen gestossen / aber nit so gut / bey wei-
 chem nit so lieblich / unendlich nit so süß / wie da der Nahmen JESUS auff der
 Zung eines Gerechten.

Daß der H. Paulus in dritten Himmel verückt worden / ist ein grundfeste War-
 heit / was er aber allda für Wunder. Ding gesehen / ist bereits unbekannt / glaublich
 ist / daß er daselbst gelehr / und unterricht seye worden / wie er den süssesten Nah-
 men JESUS soll verchren / weil man hernach nichts öffters von ihm / diesem
 Nahmen gehört / als den Nahmen JESUS. In seinen Epistlen allein / die er zu
 unterschiedlichen geschriben / ist dßer allerhöchste Nahm zweyhundert und 19. mahl
 zu lesen / wie er durch das tyrannische Schwerdt entlebt worden / und an statt des
 Bluts ein wisse Milch gestossen / zu einer sattamen Zeugnis / daß er vil in Christo
 gelehren / darumahl ist das heiligste. Haupt drey unterschiedlichmahlen von der
 Erden außgeschupft / und zu einem jeden Sprung den süssen Nahmen JESUS
 außgesprochen / worauff auch zugleich drey klare Brunnquellen wunderbarlich
 entspringen / die noch auff den heutigen Tag allen ankommenden frommen Pil-
 gramen

in

AMI
a

137



gramen das Wasser spendiren/zu wahrer Zeugnuß/das solcher allerheiligste Namen nichts/als Süßigkeit verursache.

Matth. 2.
7. cap.

Matth. 8.

Marc. 20.

Matth. 8.

JESUS/D wie süß! nit alle Memorial, welche Christo dem HErrn eingebracht worden / haben das erwünschte Fiat erhalten. Ein fremmes Wort kombt zu unserm HErrn mit einer Supplication, dieses Inhalts/das sie nemlich gern sehen wolt / das ihre zwey bereits erwachsene Söhne möchten verfertigen und einer zu der rechten/der andere zu der linken Hand in seinem Reich sitzen / welches ist ihr rind abgeschlagen worden. Ein andersmahl wolt einer Christo dem HErrn nachfolgen/und diser war ein Schreiber/ein Cang/ist/der schlagt über die rechte Wirt rind ab/ein wunderliche Sach / als wann auß einem Cangelstein nicht auch könt ein Apostel werden? was schadet es/wann mann schon sagt ein Cang list/ist so vil/als ganz voll List/turz dardurch zu gehen/diser hat auch nichts bey unserm HErrn erhalten. Entgegen seynd etliche geweist/welche der liebste Heiland alsobald erhört/als da ware der Blinde auff dem Berg / selcher sagte ein Wort/und ist gleich darüber sehend worden. Gedencf einer! ein Cananische Weib laufft unserm HErrn nach/bitter umb das Heyl ihrer Tochter / welche nicht bald gesund worden; Gedencf einer! die Teuffel selbst suppliciren/das ihnen von der HErrn möcht Erlaubnuß geb/n/in die Heerd Schweinen zu fahren/und so kommen das Fiat. Gedencf einer! wie kombt es dann? was muß doch die wahre Ursach seyn? das einige unser HErr so bald/und so gürtig erhört / einige nicht oft und vilts anhalten/nichts erhalten können? lese jemand das Evangelium von Wort zu Wort/alsdann wird er sehen / das / welchem ihrer Wirt den Namen JESUS nicht ausgesprochen/selten etwas erhalten haben / die aber in dem Rahmen JESU/wie das Cananische Weib/ wie der Blinde / wieder die Feind/Jesu Fili David gebetten / dem ist niemahlen etwas abgeschlagen worden dann es ist dieser allerheiligste Name so süß / das er den zuwellen einmahl Gott zu einer Barmhertzigkeit erweicht.

JESUS/D wie süß! in dem Rahmen hat Petrus zu Jerusalem einen Krumpen/innen Tropfen die Gerade Glieder geben. In dem Rahmen hat er zu Lida einen Sichtsbrüchtigen gesund gemacht/in diesem Rahmen hat er zu Joppa einen Wirt vom Todt erweckt/in diesem Rahmen hat er zu Rom einem Verstorbenen das Leben geben / in diesem Rahmen hat er den Simon Magum von einem Krumpen Hund errettet/in diesem Rahmen hat Paulus zu Lyctris einen Krumpen gesund gemacht/in diesem Rahmen hat er in Macedonia ein besessene Tochter erlöset/in diesem Rahmen hat er zu Rom und Troada die Todt erweckt/in diesem Rahmen hat Joannes in einem Kessel voll mit siedheißem Del ohne Verlesung gestessen/in diesem Rahmen hat er die verstorbene Trufina vom Todt erweckt/in diesem Rahmen hat er das Gift ohne Schaden getruncken / in diesem Rahmen JESU haben die Apostel so vil/so grosse/so herrliche Wunderwerck in der ganzen Welt gewirck.

ABRIAH
as clat
Ludas
TIT

Wie der H. Bernardinus Senensis in einer grossen und volkreichen Stadt in Walschland geprediget / seynd die Leutz also durch einen Apostolischen Eyffer / und sehr bewegt worden / das sie ganz schnell nacher Haus geloffen / Würfel und Breispil auff öffentlichem Platz zusamen getragen / und selbige verbrennt / dann dazumahl ein sehr grosser Mißbrauch des spilens eingerissen / als solches ein Bürger daselbst / welcher mit Nachung dergleichen Spil sich erhalten / wahrgenommen / das ihm hierdurch sein Intereesse und Gewinn mercklich ist geschmälert worden / hat er sich mit vilen Worten bey dem H. Mann beklagt / wie das er nunmehr an Bettelstab und äusserste Noth müsse gerathen; worauff der H. Vater ihn befragt / ob er dann sonst kein anders Handwerck gelehrt / und als solcher mit Mein geantwortet / darauff macht der H. Bernardinus mit einem Circul auff ein Tafel einige Rundung / mahlt darein die strahlende Sonne / und in dero Mitte den süßen Nahmen JESUS. Sehe hin / sagt er / mach dergleichen / das Stückel Brodt / und notwendige Underhaltung wird dir nie manglen / diser Bürger ist nachgehends mit laurer Bilden des JESUS Nahm zu grossen Reichthum gelangt.

Erst gedachter Apostolische Mann war fast allemahl vor laurer Süßigkeit verweilt / so oft er von dem Nahmen JESUS geprediget / und weil er jederzeit mit sich auff die Cangl ein Tafel getragen / worauff mit Gold der Nahmen JESUS gezeichnet / haben ihm solches etliche für ein Unmanter und libellauende Vermerung außgelegt / aber Gott wolte zeigen die Glory seines Nahmens. Dann als er auff ein Zeit zu Rom von besagter Materi geprediget / da ist der Nahmen JESUS mit einer hellstrahlenden Sonnen umgeben / ober seiner im Luft von männiglich gesehen worden. O JESU! wie süß ist diser Nahm!

Wem ist verborgen / oder nit bekant? was Moyles mit seiner Ruthen für Wunder / über Wunder gewürckt hat in Egypten. Wunder im Wasser / Wunder der in Feur / Wunder im Luft / Wunder auff Erden / Wunder vor dem König / Wunder vor dem Pöfel / Wunder bey dem Tag / Wunder bey der Nacht / Wunder allerseits / was muß dich für ein Ruth gewest seyn? Virga Dei, Gottes Ruthen ist sie wol genennet worden / aber woher ihr so wunderliche Krafft und Wirkung? daher / mirckt es wol / auff diser Ruthen war geschritten der Göttliche Nahmen Jehova, welcher ein Vorbildung und Bedeutung gewesen des süßesten Nahmen JESUS, hat also dazumahl der Schatten von diesem allerheiligsten Nahmen schon Wunder gewürckt / was soll nit jetzt der allerherzlichste Nahmen selbst würcken? O süßester Nahmen JESUS!

Wirft du Mensch / wie der Job versucht / wirst du verfolgt / wie der David, wirst du häßlich verleiht / wie der Abimelech, wirst du veracht / wie der Gedeon, wirst du verachten / wie der Amasa, wirst du beraubt / wie der Jeremias, wirst du geschlagen / wie Michas, wirst du gefangen / wie Joseph, kombst du in alles Unglück!

Ambros. Righen de mirac. Nom. Jesu.

Ibid.

Abulen. quæst. 10.

in

AMI

Wie

Act. 5.

glück / so nimb dein einige Zuflucht zu dem Nahmen JESUS / als wann du handgreiflich wahrnehmen / daß dir alle Bitterkeit süß wird / welches die be Apostel selbst nie nur einmahl / sonder allemahl erfahren. Ja sich absonderlich für glücklich gehalten / wann sie um den Nahmen JESUS willen ein Schmach hätten leyden.

Joan. 5.

Ein König in der Regierung / ein Soldat in der Schlacht / ein Kaufmann in dem Gewerb / ein Handwerker in der Arbeit / ein Student in der Schül / ein Wirch in der Haushaltung / ein Armer in der Noth / ein Fremder auff der Welt / ein Geistlicher in dem Stand / ein Vaur auff dem Acker. Ein Fremder auff der Welt wird zum besten fortkommen / wird ihm alles nach Wunsch eintreten / wird ihm nichts bitteres ankommen / wann er nur sein Sach ansetzt in dem Nahmen JESU.

Marth. 14.

Dem Kranken zu Jerusalem bey dem Schwemmen Teich seynd die 5. Schuyffen ein Zuflucht gewest.

Marth. 15.

Dem hungerigen Volck in der Wüsten seynd die 5. Gersten Brodt auß den Handen des Herrn ein Sättigung gewest.

Luc. 14.

Den 5. waisen Jungfrauen seynd ihre 5. leeren Lampen ein Glück gewest. Jenem Knecht seynd die 5. Zehner / welche vor seinem Herrn empfangen / ein Gewinn gewest.

Luc. 19.

Dem eingeladenen Gast die 5. Ochsen ein Wirtschaft gewest.

Judich. 7.

Dem im Evangelio seynd die von seinem Herrn ihm anvertraute Stäre ein Erwerb.

Jud. 13.

Die von Oza versprochenen 5. Tag seynd den besägerten Bürgern in Bethanien ein Hoffnung gewest.

Den Kindern Dan seynd die 5. tapffere Aufspäher des feindlichen Lands ein Trost gewest. Aber dir und mir seynd die 5. Buchstaben des süßesten Nahmen JESUS alles und alles.

Unser gebenedeyter Heyland und Seeligmacher wolt an dem bitteren Creutz Stamm nit anderst sterben / als inclinato capite, mit geneigtem Haupte / und zwar der entwegen / damit er also mit Neigung des Hauptes dem Tode die Lere erhelle / als welcher sich sonst nicht an den Herrn des Lebens gerant. O gütigster Herr dir seye unendlich gedanckt umb disen so irbittigen Todt!

Inclinato capite, er starb mit geneigtem Haupte / darumb / er wolt noch seinen allerheiligsten Leib beschauen / und umbsehen / ob noch ein Derscht vorhanden welches da unversehrt wäre / und als er ein solches auff der Seyten wahrgenommen / gab er ohne Verzug dem Longino das Zeichen / er solle ihm mit dem Schwert oder Lanz den die Seyten eröffnen / damit er uns männiglich ein offenes Herz seye. O gütigster Heyland / dir seye unendlich gedanckt umb dise größte Barmherzigkeit!

Inclinato capite, er starb mit geneigtem Haupte / weil dazumahl Maria sein gebenedeyte Mutter under dem Creutz stunde / also wolt er durch Neigung des Hauptes / weil er mit den Fingern nit könnte deuten / gleichsam sagen; weil sich die Welt werde verlassen / und zu meinem Himmlischen Vater geben / so nemme hinfür an einer Zuflucht zu Maria meiner gebenedeyten Mutter / dise wird einer P...

ABRAHAM
AS CLAY
Judas

ronin verbleiben. O gütigster Herr / dir sey unendlich gedancket umb dise größte

Inclinato capite, er starb mit geneigtem Haupte / darumb / weil daselbst / nach
gemeiner Aussag / der Adam solle begraben seyn / also wolt er diesem ankündien /
nimmehr soll er getrübt seyn / die Schuld / so er am Baum gemacht / seye bereits
uff dem Baum bezahlet worden. O kreuester Gott / dir sey unendlich gedancket
umb disengrößten Favor und Lieb.

Inclinato capite, er starb mit geneigtem Haupte / darumb / weil dazumahl etli-
che fromme Weiber und Matronen under dem Creuz stunden / bitterlich weinen/
und seuffzeten / also neigte er sein heiligstes Haupt / solche Weiber Andacht desto
höher anzuhören. O gütigster Gott / dir sey unendlich gedancket umb dise allzu-
große Demuth!

Inclinato capite, er starb mit geneigtem Haupte / darumb (laß uns solches
in Obacht nehmen / und sein seß in unser Gedächnuß eintrucken) darumb
starb er mit geneigtem Haupte / weil ober seiner stunde geschriben / in dreyerley
Sprachen / der süßeste Nahmen JESUS / I. N. R. I. dem wolt er erstlich / mit
Neigung des Hauptis / selbst Reverenz machen. Zum andern wolt er sein heiligo-
s Haupt neigen / damit männiglich ober seiner den Nahmen JESUS könne
sagen / und sein einzige Zusucht schöpfen zu diesem süßesten Nahmen. Komme
und schet / ihr getrübt Adams Kinder / alles / alles hat Gottes Sohn verschenckt
am Creuz / seinen Geist hat er geben dem Himmlischen Vatter / sein Mutter dem
Joanni, seinen Leib dem Joseph von Arimathæa, seine Klayder denen Soldaren /
sein Paradies dem Schächerer / seinen Nahmen JESUS aber hat er öffent-
lich auff die Höhe des Creuz lassen auffsetzen / I. N. R. I. als bleibe diser ein Trost
uff gefamden Menschlichen Geschlechts.

Das hat erfahren der H. Gregorius Turonensis, welcher schon in seiner Ju-
gend von dem Himmel ist underrichte worden / er solle seinem francken Vatter un-
der das Haupt. Riß ein Tafel legen / worauff der Nahmen Jesus verzeichnet / so
sah solches geschehen / ist der Krancke von Grund an zur vortigen Besundheit ge-
langt.

Ribadin. in
vit.

Das hat erfahren jener ungläubige Heyd und Saracener / welcher die Fluche
genommen in Lusitania, willens daselbst den Catholischen Glauben anzunem-
men / weil er aber etliche Tag / bey geweser Sommer. Hitz / ohne Franck ware /
und darenthalben bereits sich auff die Erden nidergeworffen / und den harten Tode
erwartet / so fallt ihm aber noch ein / dafier öftters von den gefangenen Christen
den Nahmen JESUS gehört / sprach hierauff den süßesten Nahmen drey. oder
viermahl auß / siehe Wunder ! da war ihm nit anders / als ihue ihm einer seinen
aufgedorren Schlund mit dem besten Brunnquell erquicken / welches er nach-
mahlis öftter probirt.

Benedic.
Ferdinan.
in Sep. 35.

Das

in

AMI
a

Wit

Das hat erfahren jener Mörder und Strassen-Krauber / welcher vil mehr
nichts als Mordthat begangen / wie er auff ein Zeit bey finsterner Nacht ein
den Priester angefallen / und ihn befragt / wer er seye ? und drey-mahl ein
Antwort erhalten / als dise / ich bin ein Diener Jesu Christi / was ist / sag
auff der Mörder / JESUS / alleweil JESUS / JESUS ? und ab-
hienit darvon / diser allerheiligste Nahmen auch mit Unwillen von solchem Stra-
sen-Krauber außgespröchen / hat also vil gewürckt / daß er den andern Tag
von gantzem Herzen bekehrt / einen frommen und gottseligen Wandel ange-
gen / und ein seeliges End genommen.

Prat. Fiorit.
fol. 153, lib. 3.

Das hat erfahren jener verbainet Sünder / der also in Nachzier gegen seinen
Nechsten einzündt war / daß er ganz gewissenlos sich hören lassen / er wolt ihm
der umb Gottes willen / noch umb des Teuffels willen verzeihen / wann er
wußte / daß er ewig dessenthalben solle verlohren werden. So bald aber
ergrimbten Menschen ein frommer Priester den Nahmen JESUS auf die
Stirn gezeichnet / ist er also augenblicklich befänfftiget worden / als hätte
Lämpels-Naur angezogen.

Ibidem.

Das hat auch schon erfahren im alten Testament ein beschrytes / und un-
etiges Weibs-Bild / mit Nahmen Rahab, wol ein Raaben-Bieb / welche
haben auß allen Innwohnern mit sambr dem Haußgesind saluire worden
dem Josue, welcher Nahmen ein Figur des Nahmens JESU / ein Ege-
than.

Irenæ. lib. 4.
num. 10.

O JESUS! ein Nahmen über alle Nahmen! Abraham ein hoher Nahmen
Bariona ein freundlicher Nahmen / Cephas ein starker Nahmen / Elias ein
Nahmen / Salomon ein trostreicher Nahmen / Gedeon ein siegreicher Nahmen / Heli
ein grosser Nahmen / Moyses ein schöner Nahmen / Laban ein sauberer Nahmen /
ein werther Nahmen / Obed ein demüthiger Nahmen / Raphael ein heylsamer Nahmen
Tobias ein guter Nahmen / aber JESUS ist ein Nahmen über alle Nahmen.

Streit ich / wie Josue, wider die Madianiter, so soll JESUS mein
Schild seyn. Reiß ich / wie Eliezer in Mesopotamiam, so soll JESUS mein
Geleitmann seyn. Schlass ich / wie Jacob auff dem Feld / so soll JESUS mein
mein Traum seyn. Arbeit ich / wie Tubalcaim in seiner Werkstatt / so soll JESUS
mein Gewinn seyn. Schreib ich / wie David dem Joab, so soll JESUS mein
mein Concept seyn. Bin ich Kranck / wie Ezechias auff seinem Buh / so soll
JESUS mein Labnuß seyn. Bin ich zu Wasser / wie Jonas, so soll JESUS
mein Ancker seyn. Bin ich zu Land / wie Booz, so soll JESUS mein
nung seyn. O süßester Nahmen JESUS! kein Geruch kan die Nasen / kein
Stimm kan die Ohren / kein Farb kan die Augen / kein Speiß kan die Zungen /
kein Schag kan die Hand also ergößen / wie du das Herz der Menschen / die
Stimmer von Zailon, die Nägele von Moluza, die Muscatnuß von Malacca

ABRAHAM
as clay
Iudas
T. T.

Essam auß Bego, der Beyrauch auß Arabia, der Zucker auß Camdia ist
wirdlich nit so liebllich / wie der süßeste Nahmen JESUS / welchen der Erz-
engel Gabriel von dem Himmel gebracht. Prober es nur jemand / so er diser
mit geringen Feder nit glauben will / und sprech bedachtsamb mit reiner Zun-
ge den Nahmen JESUS auß / so wird er sehen / und es spüren / daß ein son-
der Ergößlichkeit das Herz einnimme / und mit einem süßen Trost die Seel er-
fülle werde.

In dem Augustiner Kloster zu Vadaia, bey S. Catharina genant / werden
Stein angeroffen / die also wachsen / welche ein Figur und Gestalt haben wie ein
Kreuz / und auß demselben ein Rad / daß also Augustinus und Catharina zusam-
men genommen / das seynd schöne Stein.

Euseb. lib. de
mirac. Nat.
c. 6.

Unterhalb des Bergs Calvaria seynd 4. steinere Säulen / welche das ganze
Jahr das Wasser von sich geben / als thum sie noch beweinen das bittere Leyden
Christi / das seynd mitleydige Stein.

Petr. S. c. 29.
de miracul.

In Ulenah in Hibernia hat der H. Patribus die Stein vermaldeyt / welche
man auß dem heutigen Tag noch disen harten Fluch tragen / massen von selbiger
Stein auß demselben Tag noch disen harten Fluch tragen / massen von selbiger
Stein auß demselben Tag noch disen harten Fluch tragen / massen von selbiger
Stein auß demselben Tag noch disen harten Fluch tragen / massen von selbiger

In vit. c. 100.

In dem Bach Cedron bey dem Gestade des Eydberischen Meer / auß dem
Berg unweit Nazareth / allwo die Juden unsern lieben Herrn haben stürzen wol-
len / in Rom in der Kirchen S. Sebastiani, und an vielen andern Drühen zeiget man
Stein / worin die Fußstapffen Christi eingedrucket zu sehen / das seynd wunder-
liche Stein.

Die Anno 787. von dem Mahometanern die herrliche Statt Corduba ein-
genommen worden / ist ein gefangener Christ in dero Tempel / so sie Moschee
nennen / einretten / daselbst zum Schimpff dero Irthum mit dem Nagel auß
ein hartem Marmor die Bildnuß des gecreuzigten Christi gemacht / welche auß
dem heutigen Tag zu sehen / und auß kein Weiß kan außgeest werden / das ist ein
harter Stein.

Pag. 115.

In Cölln zeigt man einen Stein / worauff ein Priester die heiligste Hostien
halten lassen / welche ihr ganze Rundung sambt der Bildnuß also eingedrucket / als
wäre der Stein zu einem Wachs worden / da es doch der härteste Marmor ge-
wehen / das ist ein Wunder. Stein.

Ibid.

Aber ein Stein über alle Stein / deme alle Edlgestein müssen weichen / dem
herkustbare Diamant selbst den Vorzug laßet / ist zu Wienn in der unbeschreibli-
chen Schatz-Kammer des Römischen Kayfers zu finden / daselbst zeigt man ein
steinere Taza auß Agath, sehr groß / in welcher von Natur durch gewisse weiße A-
den der süßeste Nahmen JESUS zu sehen / als wäre er von der besten Hand ge-
schrieben worden.

Dieses Stein halber kan süßlich das Durchleuchtigste Haus
Pars II. Dester

in

AMI
a

Wie



Deßereich Steynreich genennet werden; wie es dann allen kostbaren Sachen selbst diesen Steyn fürziehet/ und in höchstem Werth halret / und ist wol zu glauben es habe Gott auß sondern Genaden diesem höchsten Hansf solchen Steyn in Zion geworffen. Salomon hat sich vor diesem berühmt / er habe zu Jerusalem viel Silber/ als Steyn; dermahlen berühmt sich unser Gnädigster Kayser LEOPOLDUS, er habe Steyn/die ihm lieber seynd/ als Gold. O wol glückseliges Jungfräulein/ laß dich nicht zu Boden fallen/weil du ein stattlichen Eckstein hast / worauff der feste Rahmen JESUS. Zu wünschen wäre/das alle Menschen solche steinerne Augen hätten/worauff der Rahmen JESUS gezeichnet / wie da gewest das Herz des H. Martyrers Ignatii , in welchem nach seinem Tode solcher süßste Rahm mit Gold geschribener gefunden worden.

JESUS / O wie süß diser Rahm! als die übergebenedeyte Jungfräulein dem Himmlischen Gesandten Gabriel den Gruß empfangen/ ist sie nit wenig über erschrocken/ turbata est, sie hat sich nit wenig enisset/ und hat das Jungfräuleinche Herz/ ob solcher ungewöhnlicher Sach stark angefaßen zu schlagen/ biß aber der Ers. Engel mit dem süßesten Rahmen JESUS außgezogen / vocat Nomen ejus JESUM , gleich und unverzüglich ist alle Forcht entwichen / das müth mit höchstem Trost erfüllet worden/das Herz vor Lieb enzündet/die Jungfräulein eine demüthigsten Antwort dem Engel bezeuget / das also der süßeste Rahm JESUS/gleich einem hellstrahlenden Sonnen Glanz/ alle trübe Wolcken von den Herzen verreiben.

Hät Jonas im Wallfisch / hät Joseph im Kerker/hät Susanna im Garten/hät Jeremias in der Tiefe/hät Noë in der Arche/hät Daniel in der Grube/hät Job auff dem Misthauffen umb den Rahmen JESUS gewußt / wärd auch ihr Trübsahl und Drangsal gar leicht vorkommen. Aber der gürtigste Gott hat diesen Trost dem alten Testament engegen/und erst nach so vil Jahren dieses Rahmens durch den Ers. Engel Gabriel der Welt geschickt / worfür wir unendlich danken; Es war ein besondere Anstalt des Himmels / das solches Kind nicht seinen andern Engel / oder Ers. Engel solte der Welt überbracht werden / sondern durch den Gabriel / welcher verdolmetscht wird/ Fortitudo Dei , Die Stärke Gottes/auff das wir Adams Kinder sollen erkennen / das uns durch den Rahmen JESUS alle Stärke und Krafft seye mitgetheilt worden.

Es ist gar wol zu glauben/ das die löbliche Societet Jesu so grossen Progress so herrlichen Zergang in so kurzer Zeit fast in der ganzen Welt genommen / meistens durch nichts anders / als durch den Rahmen JESUS / welchen sie von dem Patriarchen Ignatio, als eine reiche Erbschafft und Väterlichen Verlass / erhalten; wessenthalb ihre Collegia und Häuser in allem gleich seyn dem Hause der Mariä Magdalena die kostbare Salben aufgossen / das also das ganze Haus durch den Geruch bekommen. Domus repleta est odore. Was ist anders/ der hoch

ABRAHAM
 als clay
 Judas
 Tit

Der Jesus Nahm / als ein kostbarer Balsam und herrliches Del. Oleum effu-
sum Nomen tuum, dessen liebster Geruch in allen Orthen der Societet gespühret
wird / massen bey ihnen allerorts nichts mehrers gesehen / noch gehört / noch geachtet
wird? als der heiligste Jesus Nahm / und scheint / als haben sie ihr schönes Si-
gill von der Himmlischen Braut selbst zu leyhen genommen: Ponere me, ut li-
gaculum super eorum.

Wieder H. Edmundus, als ein kleiner Knab noch in seiner H. Unschuld / zu
Paris sich aufgehalten / ist ihm ein holdseliger Knab erschienen / und ihn mit di-
sen Worten angedr: Salve dilecte mi! willkomb mein liebster! Edmundus ver-
wunderte sich hterüber mit wenig / mit Meldung / er kenne ihn nicht / deme aber
der holdseligste Knab befohlen / er solle seine Stirn wol betrachten / was darauß
geschriben seye / und sibe / Edmundus liest auff dem Stirn folgenden Nahmen / Je-
sus Nazareus, wird anbey ermahnet / er solle diesen Nahmen möglichst verehren /
und selben fleißig an die Stirn zueichnen / und seye nachmahls solcher ein gewisses
Wirt vor den gähen und unversehenen Todt.

Jesus / O wie süß ist dieser Nahmen uns Menschen! Jesus / O wie saur ist
der Nahm den bösen Feinden! Ein sehr grosse Battaglia, und grausames Ge-
schehe ist vorbey gangen im Himmel / allwo der Erz. Engel Michael mit seinen Al-
liirten wider den hochmüthigen Lucifer, und seinen gesambten Anhang gestrit-
tet / der Kampff ware beeder seits hart und ernstlich / zumahler der streitenden An-
theil sich in vii Millien erstreckt / weil aber der Erz. Engel Michael, als ein herli-
cher Krieger für si seinem ganzen Heer hat vorgetragen / daß ein jeder mit trefflicher
Couraschi / und gutem Heldenmuth soll in dem Nahmen Jesus den Angriff thun /
denn allerheiligsten Nahmen anrufen / nachdem solches geschehen / ist unverweilt
der Lucifer in die Flucht geschlagen / und sambe den Seinigen zu ewiger Schand
und Spott auß dem Himmel verjaget / und in Abgrund gestürzt worden / von wel-
cher Zeit an allen höllischen Larven der Nahmen Jesus noch saur / und erschrecket
lich vor kommet / daher ich mit anderen / und andere mit mir dem Teuffel können ein
Trug bitten. Trug Teuffel / vor diesem hast du der Eva einen Apfel gezeiget / jetzt zeig
ich dir die Feigen Trug! dem H. Antonio bist du erschienen / wie ein Beer / du Vern-
hüter dem H. Wolffgango bist du erschienen / wie ein Hund / du Hunds. Nasen.
Dem H. Romualdo bist du erschienen / wie ein Ochs / du Ochs. Kopff. Dem
H. Martino bist du erschienen / wie ein Wallfisch / du Stockfisch. Dem H. Remigio
bist du erschienen / wie ein Esel / du Esels. Kopff. Trug / du kanst kommen mit Drüg-
len / mit Striglen / mit Stöcken / mit Blöcken / mit Schleglen / mit Reglen / mit
Stangen / mit Zangen / mit Gablen / mit Sablen / mit Streiner / mit Deiner / mit
Knöchren / mit fochren / mit allen Teufflen / gleichwol trug! Trug dir und allen den
Deinigen / dann dein Stärke wird schwach / dein Zorn wird vernicht / dein Ge-
walt wird ohnmächtig / dein Versuch wird verlacht / wann ich allein den süßesten
Nahmen

Sommi 391.
de Circum-
cif.

in

AMI
a
wis

Maret

ABRAHAM
AS CLAY
Iudas

Nahmen JEsus außsprich. O wie saur ist diser Nahmen der Höl!
Der selige Joannes Capistranus hat einmahl ein cyffrige Predig gehalten
von dem allerheiligsten Nahmen JEsus; und damit er dem Volck under dem
Himmel / welches in die hundert zwainzig tausend sturck war / desto freylich
hervor streiche / wie derselben dem Engel ein Freud / dem Menschen ein Hoff
dem Teuffel ein Schrecken seye / hat er in Krafft und Nahmen JEsu den höl
schen Larven ernstlich befohlen / sie sollen sich gegenwertig stellen / und den höl
Nahmen JEsu / welchen er dazumahl auff einer Tafel gemahlet in der Hand ge
halten / mit gebührender Reverenz anbeten und verehren / worauff in Begymung
des gantzen Volcks ein unzahlbare Anzahl der bösen Geister / mit unbeschreiblichen
wilden Gestalten im Luftt erschienen / und neben jämmerlichen heulen und schreck
lichen Stimmen den Keyff genetzt / und wider verschwunden.

Ja / man kan es probiren / wie es dann die vilfältige Erfahrung gibe / wenn
man einen bösen Feind in einer besessenen Person beschwören thut / dasz wech
sels dieser höllische Gast sich wider spechtig zeige / so bald man aber besicht / so
den Nahmen JEsus verehren / alsobald wider seinen Willen wird / und muß die
Besessene die Knye biegen. Es werden die Juden und harnäckige Hebrer nicht
bekennen / dasz sie in gewissen Nothen / und grossen Gefahren mit keinem Nahmen
deren sie sehr vil Gott zueignen / so vil rüchen / als mit dem Nahmen JEsu / und
glauben / dasz die Wirkung und Krafft aller Götlichen Nahmen und Zer
gang und gar in den Nahmen JEsu über setz worden.

Zu Pergamo in Wältschland ware ein junge Tochter / welche bey nächster
Weil in der Schlaf Kammer ihres Vatters zu Venedig ganz nackt ge
den worden / nachdem man solche in der Truhe / als ein Weisende erkannte / und
mit Kleydern ehrlich bedeckt / Ist sie hernach befragt worden / wie und was geschehen
sie dahin kommen seye / welches sie mit vilen weinen / und starcken betrammung
umbständig erzelt / dise Nacht / sagte sie / hab ich wahrgenommen / dasz mein
ter / der Meinung / als schlaffe ich / vom Beth auffgestanden / und den
Salben / welche sie auf einem verborgenen Geschirz genommen / zimlich an
schmiert / nachmahls sich auff einen Stöcken / oder Besenstül gefezt / und zum
ster hinauf gefahren / nach solchem hat der Vorwitz mich unbehutsames
dahin veranlast / dasz ich gleichmäßig solche Salben gebrauch / und solch
meinen Willen eben daher gestogen / allwo ich mein Winter angetroffen / wozu
nit wenig ob meiner Gegenwart entsetzt / als ich aber sahe / dasz sie diesen neuen
Knaben im Bethel gefährlich nachgestellt / und mir mit dem Singer zu
gen getrohet / hab ich den Nahmen JEsu aufgesprochen / worüber die
verschvunden / und ich also allhier verlassen worden. Unzahlbar vil dergleichen
Begebenheiten konten da beygebracht werden / worauf klar erhelle / wie erschreck
lich denen bösen Geistern falle der Nahmen JEsu / wie geschwind

Francisc.
Georg. Ve
net. in Har
mon Mund.
Cant. 2. t. 2.
c. 16.

Delri. in Dis
quis. Magi
ca. 1. 2. q 16.

Wero Macht zu Rauch mache/und weit besser dem Sathan die Stärcke genom-
men werde durch den Nahmen JESU / als dem Samlon durch die schöne
Dalla.

Der heiligmässige Mann Thomas Kempensis ist von dem Teuffel und höllis-
chen Sathan bey nächstlicher Weil über alle massen geplagt worden / zumahlen
wie verdambte Larven in abscheulicher Gestalt zu seinem Verthil hinzu getretten/
worüber er den Englischen Gruß anaevangen cyffriant zu betten/und so bald er zu
den Worten gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs JESUS/da haben
sich die verdambte Geister in die Gluch gegeben/das also wahr ist / was zur Apostil
Johann gesehen: In dem Nahmen JESU werden sie Teuffel austreizen.

Th. Kemp.
seim. 3. ad
Novit.

Mit dem Stein hat David den Goliath, mit dem Nagel hat Jabel den Sifara,
mit dem Schwert hat Judith den Holofernes, mit der Zangen hat Iob den
Satan überunden/aber mit dem Nahmen JESUS überwinden wir den
höllischen Feind. Samlon jagt in die Gluch die Philistzer, Josue die Amalechiter/
David die Ammoniter. JESUS aber die böse Feind/dahero soll man bey den
Sterbenden/allwo der bösen Feind Ernst/und gröste Macht sich einfindet / den
Nahmen JESUS vor ein Schild und Geistliche Waffen ergreifen. D
ieser Kampf ist dier letzte in dem Erb. Stündl / weil dazumahl die ver-
dambte Larven allen möglichen Versuch thun/den armen/schwachen/und mit dem
bedringenden Menschen zu übervorhten/und in ihre Klauen zu bringen / wer
solches wol zu Gemüch führt/der wird alle Tag/wo nit alle Stund den gürtastten
Gott mit aufgeheben Händen umb die Gnad bitten / das er doch bis auff den
letzten Atem möge den Nahmen JESUS mit Mund und Herzen aussprechen/
sich wider solchen abgefaaten Feind damit zu schützen.

Wie JESUS Christus unser Heyland in dem Garten Gethsemani die Todts-
Angsten aufgestanden / hat er dergestalten gelitten / das die häufige Bluts-
Tropffen am ganzen Leib/auff allen Schweißlöcheren/wie die runde Kugel herab
glossen/und spricht der Heil. Paleschius, das solche Angsten verursacht habe
die erschreckliche Erscheinung der höllischen Geister / nit als hätte der Herr und
Heyland sich so stark entsetzt ob diesen höllischen Larven/sonder weil er vorgesehen/
das alle Menschen in ihrem Sterbstündl ein so harten Streitt/ und gefährlichen
Kampff mit solchen verdambten Geistern werden haben.

Tom. 2.
Bibl.

Der grosse H. Mann Vincentius Ferrerius erwegt wol das jenige Geheim-
niß/als der gebenedeyte Heyland seinen Geist mit grossem Geschrey und Weinen
anffgeben/ cum clamore valido, zumahlen es natürlicher Wiß fast nicht konte
seyn/das er wegen so langer und grausamer Marter ganz abgematt / hätte laut
schreyen können; müßte demnach ein sondere Ursach dessen gewesen seyn/und zwar
dieser wie der böse Feind Christum den Herrn versucht hat in der Wissen/und da-
mahlen

in

AMI
a
wie

mahlens nach allem angewendten Fleiß/und Arglist nichts richten können /
 quit eum ad tempus, so hat er ihn auff ein Zeit verlassen / und gedacht /
 waren bis auff sein Tode. Verhel/ so bald nun Lucifer vermerck / das Christus
 auff dem Creutz bereits zum Tode nahe / hat er alsobald ein schnellen Lauf
 alle Teuffel er gehen lassen / welche dann unvorsätzlich vom Lufft / vom Wasser / von
 der Erd / von der Höll sich auff den Berg Calvaria verflücht / daselbst Wüthen
 sendweis in den schrecklichen Gestalten und Larven erschinen / Lucifer aber in
 gner Person / ob dem rechten Zwerc. Holz des Creutz sich eingeschunden / und
 drey ganger Stund damahlen in Finsternuß worden über den ganzen Erdboden
 mit aller Macht und Kräfte / und Gewalt gesucht den sterbenden Christus
 stürzen / und in seine Gewalt zu bringen; wie dann solches der Sachan selbst
 kenne dem H. Martino, als diser H. Bischoff in das Tode. Verhel gerathen /
 ihn der böse Feind zu schröcken / zu versuchen sich undersuchen / hat solcher H.
 Mann mit harten Worten angefahren / quid altas cruenta Bestia? was ist
 du da / du grausame Bestia? du findest nichts tadthafftes an mir / worauff der
 than ganz ruhig geantwort / alibi Christo, cur non tibi? Ich bin in Christo
 gegenwertig gewest / warumb nicht by dir? In heftiger Erwegung besten /
 ein jeder Mensch in seinem Sterbündel von höllischen Feinden umschwebet
 angegriffen / und geplagt werde / hat Jesus mit lauter Stimm auffgeschrien und uns
 Mitleyden gegen uns bitterlich geweint. Also bezugen über die Wort /
 quit, March. 4. cap. August. Gregor. Athanasius, Theodoretus.

In der Chronick S. Dominici wird von dem heiligen Joanne Tauler
 sen / was solcher für Versuchung und Streit in seinem Sterbündel ange
 den; der ware jederzeit ein Mann eines sehr heiligen Wandels / also daß er
 mahlen in seinen Predigen veruckt worden / welches nicht ein geringes
 seiner Heiligkeit / diser gottselige Diener Gottes Taulerus kombet in das
 Verhel / in die letzte Todes. Nengsten / in welchen er einen solchen heftigen
 und Kampff aufgestanden / und von den unsichtbaren Feinden also ge
 worden / daß vil auß seinen umbstehenden Ordens. Leuten und Geistlichen
 meine / diser Mann seye / auß gerechtem Urthl Gottes verdambt worden /
 dem er aber in diesem erbärmlichen Kampff mit His und Schwis die Seel
 ben / so ist er nächstlicher Weill einem seinen guten Freund / einem Heiligen
 schinen / welcher anfangs an solchem Gesicht erschrocken / nachdem er aber
 getröst worden / understehet er sich zu fragen / wer er seye? Ego sum Joannes
 Taulerus, ware die Antwort / ich bin Joannes Taulerus, dein gewesener guter
 Der andere fraget ferner / in was Stands er sich befinde / zumahlen er in
 Tode. Verhel solche verzweiffelte Geberden gezeiget / daß vil hierdurch verurtheilt
 ben / er seye verdambt / darauff Joannes Taulerus geantwortet / lieber
 sprach er / die böse Geister auß der Höll haben mich also mit ihren Gestalten
 in mir

ABRAHAM
 as clay
 Judas
 T. T.

in meinem Todt. Verh/ mit solchem Istt mich angegriffen / mit so grosser Unge-
 lümlichkeit mich umgeben/das/wann mir die Göttliche sondere Gnad nicht wä-
 re beygesprungen/wäre ich bald in ein Verzweiflung gerathen / liebster Frater,
 wann ich in meinem Todtsnöthen härt können reden oder schreyen/ so härt ich der-
 weisen gehent und geschreyen/das mein Stimm weit und breit wäre erhollen.
 Dies ist begegnet einem gottseligen Heilighen/einem/der ein Spiegel war der
 Vollkommenheit / einem/der sein Leben im Dienst Gottes zugebracht / einem/
 der nichts umb die Sünd gewußt/was wirst du zu gewarten haben & du Sünder?
 der nach der Welt Regl lebt/strebt / und schwebt & du? der weniger gute Werck/
 als Blumen zehrt der rauhe Februarius? dis ist begegnet Christo dem HERN
 welcher der Brunn und Ursprung aller Heiligkeit/wie wird es dann dir ge-
 hen O sündiges Adams Kind: der du alle Tag/alle Stund/und fast alle Augen-
 blick entweder die Geburt Gottes/oder die Geburt der Kirchen / oder die Geburt
 der Natur überschritten. Mich wundert nit/das Philippus der Dritte grosse Mo-
 nach in Spanien in seinen Todtsnöthen aufgeschreyen / wolte Gott / wolte
 Gott/ich wäre dise 22. Jahr/ in denen ich die Cron und Scepter geführt/ein
 armer Einsidler aewest in einer wilden Wüsten / warumb Philippe? darumb/
 die verrenchte Geister ängstigten ihn wegen so vil Million Seelen / von denen er
 allen soll bey Gott Rechenschaft geben. Mich wundert nit / das der H. Lu-
 dovicus Bertrandus offermahls mitten in einem Discurs und Reden darvon ge-
 sprochen/sich in ein Zell eingesperrt/geheult und geweint/und den Kopff auff die Erd
 gestossen/und als er dessenthalben wurde befragt/gab er die Antwort / wie kan ich
 weis sein/weiß ich doch nit / was ich in meinem letzten Stündt für ein Sentenz
 werde empfangen; Mich wundert nicht/das der H. Einsidler Hilarion, dessen Le-
 ben mehr einem Englischen Wandt gleiche/in seinem Todtbehl an ganzem Leib
 gequert/und seiner Seel endlich selbst zugesprochen/mein Seel/ was fürchtest du
 dich dann? so. ganzer Jahr hast du Gott gedient / und fürchtest noch den Todt.
 Mich wundert deren aller nit/zumahlen der H. Thomas von Aquin außge sagt/
 das ein solcher Streitt/und grausamer Kampff in eines jeden Sterbstündt wegen
 der heilighen Feind einsetze/das/wosern nit ein sondere grosse Gnad Gottes zu
 Hilff komme/sein er/oder gar wenig selig werden.
 Absalon schöner als frömmel/streicher als lobreicher/holdseliger als götsee-
 licher/zumahlen seine Haar dem gezogenen Goldfäden gleichen / den Cruz gebot-
 ten wurde einmahls von seinen Feinden verfolgt/ das er Noth halber musste die
 Suche nehmen / und als er under einem Nuchbaum wolte mit seinem Mantel
 durchspringen/ist er mit seinen Strobl-Haaren hangen gebliben / daheru ihn der
 Joab mit einer dreyfachen Lanzen ermordt: Rabbi Salomon spricht/das/wann
 Salomon dasumahl hätte geschwind die Haar abgeschnitten/härt er sich gar leicht
 können

Apud To-
 stat. in 2.
 Reg. c. 18.
 qu. 12.

in

AMI
a

Wit

edimen erretten/so Absalon zur selben Zeit hätte Baroka getragen/ wäre es gar für ihn gewesen. Warumb aber daß Absalon, welcher ohne daß ein beschwerde/ und unständiger Prinz wäre/damahl ihme nicht mit dem Degen/ den er auff der Hüft getragen / die Haarlocken abgeschritten? wäre es doch leicht und geschwind geschehen gewesen? Toftarus mit gedachtem Rabbi Salomon spricht / daß Absalon dazumahl wegen des herbey nahenden Todes seye also erschrocken/daß er nicht gewußt hat / was er soll anfangen/der balde Todt/die offene Höll / der Teuffel auß der Seiten/das verletzte Gewissen/die herzu nahende Ewigkeit/der ungewisse Dreytenz entrüsteten den armseligen Menschen dazumahl / daß er nit wußt/ was er soll anfangen / forderist der unsinnige Gewalt / die grausame Ungeßümme der verdambten Larden änstigen den elenden Sterbenden dermassen / daß leyder gar in den letzten Zügen in Verzweiffung gerathen.

Mit meinem Gewissen bekenn ich es/daß ich einmahls zu Wienn (geschwehe die Zeit und Belegenheit) einem Sterbenden beygestanden / welcher vergeblich getobt/als wie ein brüllender Löw/es stunden ihme die Augen ganz offen / hant außgeriben/die Zung gar wol ein halbe Spannlang auß dem Rachen heraus gestreckt/die Haar über sich/wie man zu sagen pflegt/gen Verg/der häufige Schwert auß dem Angesichte/in allem ein so abschentliche und entsetzliche Gestalt/ dasman Bruder Laicus, der vorhin ein beherzter Soldat etlich Jahr gewesen / samti anderen 6. Persohnen die Flucht auß der Kammer genommen/und mich abzuwenden erschrocklichen Kampff verlassen/wie es mir umb das Herz gewesen/ist nicht zu erachten/und hat es gar nit vil gefährt/daß ich ihme nit das Geleit zum Redit gien. Ich konte auß allem disen unschwär abnehmen / was Angst und Gewalt er von den höllischen Geistern erlitten/der barmherzigste GOTT gebe es/ daß er in solchem strengen Kampff überwunden habe (an welchem ich stark zweiffte) es ist wahr/daß (noch andere ein Gedicht) sondern bleibe noch als ein Glaubens Arcken genit und wahr/daß der Sathan all sein Macht und Stärke gebrauche in dem Sterbstündl eines Menschen.

D GOTT! D GOTT! vil hat gelitten jene rarme Reisende von Jerusalem nach Jericho, als er under die Mörder und Strassen Rauber gerathen / die ihm barmlich haben verwundet/und zugericht, aber noch mehrer/und unbeschreiblich mehrer leydet der Sterbende in seinem Ruhebehl/wann er reisen will in die Ewigkeit / wie grausamb und unbarmherzig tractiren ihn die höllische Strassen Rauber/die mehrmahlen in ein unzählbare Anzahl sich einfinden. P. Joan. Gregorius à Jesu Maria, Theologus de propaganda fide, zu Neapel auß meinem Examen als er zu S. Dominico de Soriano in einer besessenen Persohn den Teuffel beschworen/hat ihm solcher getrohet / er wolle ihn auch ängstigen in seinem Ruhebehl/worauff der fromme Mann befragt/wie vil ihrer werden sein/ pui che no fogli, in quel bosco di Soriano, &c. mehrer / sagte der Sathan/ mehrer

ABRAHAM
 as clay
 Judas
 T. T.

In Chol. de
 subdil.
 Christ.
 fol. 220.

den unfer bey deinem Tode seyn / als Bätter in dem grossen Wald zu So-

iano.
Gleichwolten/mein Adams. Kind/seye getrübt in diesem größten Streite/in dieser
unbeschreiblichen Angst/in diesem letzten Kampff/in Mitte der Todes-Schmerzen/
in Mitte der höllischen Gestirnen/in mitre der Zeit und Ewigkeit nimb dein Zuflucht
zu dem süßesten Nahmen JESU. Aber verchre solchen vorhero bey deinem Leb-
ben/damit du die grosse Gnad habest/dazumahlen in deinem Sterbßündl / sol-
che öfter außzusprechen. Dife Gnad hat gehabt der H. Ignatius Lojola, Stiff-
ter der Societet, welcher mit dem süßesten Nahmen JESU im Mund seinen Geist
auffgeben. Solche Gnad hat auch gehabt/der H. Franciscus Xaverius, welcher zu
hacion mit disen letzten Worten seelig verchieden O JESU du Sohn Got-
tes/erbarm dich meiner. Dife Gnad hat auch gehabt der seelige Aloilius Gon-
zaga, dessen letzte Wort und Lebens-Athim ware : O JESUS ! O JE-
SUS ! Solche Gnad haben noch vil andere mehr behabt / und solche wirst du
auch in deinem Sterbßündl erlangen / wann du bey Lebzeiten den Nahmen JE-
sus mit An dacht verchrest/wann bey deinem auffstehen das erste Wort wird seyn
JESUS. Wann bey deinem schlaffen gehen das letzte Wort wird seyn JESUS.
Wann all dein Thun und Lassen wird in dem Nahmen JESU den Anfang nem-
men / und das End. Wann auß deinem Herzen under Tags, Zeiten bistweilen
in einem Schuß, Gebett ein Seuffzer mit dem Nahmen JESUS außbricht/wann
du in deiner Behausung auff der Thür und wand den gezeichneten Nahmen JE-
sus Nahm in Ehren haltest/so dann fasse ein sicffe und feste Hoffnung / dein
letzter Abraack im Sterbßündl werde nit anders seyn / als JESUS und
MARIA.

Die Naturköndige schreiben von den Gänsen / wann sie über das Meer flie-
gen/damit sie durch ihr angebohrnes schnadern nit under die Greiffen/und nach-
stellende Raubvögl gerathen/also pfleget ein jeder auß ihnen ein Seiml in Schna-
del zu nehmen/wodurch sie der Gefahr und dem Ubergang entgehen/und folg-
samb auß des Feinds Klauen entgehen. In unserem Sterbßündl / und letzter Le-
bens-Zeit müssen wir alle Menschen bereit seyn über das bittere Meer des Todes
in ein anders Land/und zwar in die Ewigkeit zu fliegen / auff das wir aber denen
höllischen Raub-Vöglen / welche in unzahlbarer Anzahl uns nachsetzen / mögen
entweichen/ist nichts rathsamers/als ein Seiml in das Maul zu nehmen / aber
was für eins?

Denemne mein andächtige Seel/was dem Gottseeligen Mann Alphonso à
Spina Franciscaner-Ordens widerfahren/als erst gedachter eyffrige Religios ge-
prediget/und sein Apostolisches Absehen ware der Seelen Hehl zu befördern/weil
er aber gar ein geringen Nutzen durch seine Predigen gespührt/ist er darenthalben
mit sehr Melanchollischen Gedancken überhäufft worden/und als er einest dessen-
Pars II,
wegen

Ribadin.
in vica.
Turkel. l. 5.
v. c. 11. ;

in

AMI
a
bis

Gonzag.
in Provin.
Concept. de
Conventu
Palancia.

wegen sehr traurig bey dem Convent-Brunn des Closters zu Vale solet gehalten
vernimmt er ein Stimm vom Himmel / er soll den Amper in den Brunnen hinunter
lassen / und Wasser herauff schöpfen / als er solches gethan / fand er auf dem Boden
den des Amperes 24. weiße Steinklein / in welcher der heiligste Nahmen **JESUS**
ganz natürlich gezeichnet ware wegen der 24. Predigen / welche aller dinstag vor
dem Nahmen **JESU** gehalten.

Solche Steint/eyffriger Christ / befehl dich in dem Sterbstündt in das Man
zu nehmen / damit du sicher in die glückselige Ewigkeit reises; den Nahmen **JESU**
su behalt auff der Zung / der soll das beste Krafft-Zettel seyn / den Nahmen **JESU**
zeichne auff dein Stirn / der soll dein bester Umschlag seyn; bit / und bin alle
jenige / welche sich bey deinem letzten Abtuck und Hinfcheiden werden dinstagen
sie sollen nicht auffhören / den Nahmen **JESUS** und **MARIA** in die Welt
zu schreyen / damit das Herz / wann die Zung schon krafftlos / mögenoch **JESU**
JESUS aussprechen.

Ein ist / weissenhalben vil Menschen ein Unterrichtung brauchen / beson
lich / es stehe nit wol / wann man in allen / auch ungerethen Dagebrihten
stiffesten Nahmen **JESU** so leicht und unbedachtsamb ausspricht / wie dinstag
rechts bey vilen der üble Mißbrauch eingewurlet / daß er zu allen auch in aller
Dingen und Spottworten den heiligsten Nahmen **JESUS** zu sagen / welchen
Himmel und Erd / und Höll die größte Ehr an thun / und die Knie biegen / Man
widerwogen / wie einmahl der Sathan auß einer besessenen Person zu Capernaum
Christum den **HERRN** angeredt: **JESUS** von Nazareth bist du
men uns zu verderben. Vorauff alsobald der **HERR** dem Teuffel befohl
obmauresce, er soll das Mant halten. Ein unvershambre Goltchen / worin man
lauter Unflath / soll sich nicht understehen den Nahmen **JESUS** aussprechen
einem jden Kinder. Vossen und Affenspiß soll man nicht so leicht dieses heiligste
Kleinod hinzu werffen. Die grosse Glocken in vornehmen Stiffen / hören man
nit alle Tag / sonder bey solemnen Festagen / auch der Hall und Schall des
heiligsten Nahmen **JESU** soll nit zu allen geringfügigen Dingen gehören. Auch
Jenes Weib in dem Evangelio / wie sie die Mutter Gottes / und den heiligsten
Sohn wolte loben / hat all in diese Wort hören lassen: Selig ist der Leib / der
dich getragen / selig ist die Brust / welche du gesogen; Sie hat nit nicht
traut zu sagen / selig ist der Leib / der **JESUM** getragen / te. soll also nit ein
Kuchl. Schlamp / nicht ein jede Gassen-Kerrin so leicht den Nahmen **JESU**
aussprechen / dann der allzuoffene und unbedachtsame Ausspruch dieses heiligsten
Nahmens mehrer zu einer Unehre gereicht / und einer Verachtung / und geringen
Schätzung nicht ungleich ist / welches dann dem Himmel höchst mißfalle; Es
Pilatus so scrupulos, daß er vorher die Hand gewaschen / che er den Nahmen
JESUS auff das Ernz geschrieben.

ABRAHAM
as clay
Iudas
T. T.

Luc. 14.

Es kan einen wol schrecken jenes/was da erzehlt Hadrianus Lyraus, daß nemlich zwey Schiffenich von denen Meer Rauberen außgeblündert / jedoch ihre Leuten in einem kleinen Schiffe salvir, und als sie zu sparter Abend Zeit in einer Insele de Re kenannt/angelendet / und da sie von Haus zu Haus umb ein Herberg suchen/kommen sie ungesehr zu dem Hause eines Kegers/wie sie denselben bürtlich umb ein Nacht Herberg ersucht/dieser aber in grobe Wort außgebrochen / sie für Dieb und Mörder gehalten / JESUS MARIA / sagen sie / solche seynd nicht/kam daß sie solche heilige Wort hören lassen/eben dessenhalben / wider den Bößwicht/behalte ich euch nit über Nacht / gehet gleich wol zu JESUS MARIA/daß sie euch einen Underschluff geben. Wurden also die zwey gewunnen/die Nacht hindurch bey einer Kirchthür under dem freyen Himmel zu liegen/ mit anderweres kein Plätz ihnen vergunnt worden : selbige Nacht ist gedachter schlummer Gesell/welcher die heiligste Nahmen also geschimpft/ frisch und gesund und wolgesantet schlaffen gangen/zu Morgens aber rodt / kohlschwarz in einem Sauerrog / in Mitte des Stalls gefunden worden / welches allen daselbst einen anstlichen Anlaß geben/ein fremmren Wandel zu führen/ in Gottes Forcht lesend und die heiligste Nahmen JESUS und MARIA nit einzunehmen.

Had. Lyr. in trisag. lib. 2. mod. 22.



Judas der lasterhafte Gesell wird durch Einrathung/ Anspöhrung / mit Hülff und Anlaß des Sathans zu solcher Verrätherey / und größter Untreu angetrieben.

Ueas der Evangelische Mahler dunckt sein Pemsel in ein schwarze Farb / und Kleinruch/ entwirfft damit den garstigen Sathan/ und bissigen Hölhünd / wie solcher Schmus Engel den gottlosen Hcarioth eingenommen/folgenden lauts : Es nähete das Fest des ungesäuerten Brodes/welches Ostern genant wird/ und die Hohenprießer und Schrifftgelehrten trachteten / wie sie JESUM tödten möchten / sie fürchteten sich aber vor dem Volck/es war aber der Sathan in den Judam gefahren / der mit dem Zunahmen Hcarioth genant wird. Worbey zu mercken / daß der leydige Sathan nit auf solche Weiß seye in den meinigen Apostel gefahren/als wolle er dessen Leib beissen/ wie jenen elenden Tropffen in der Gerasener Landschaft in welchem ein ganze Legion, daß ist so vil / als 6666. unreine Geister wonhaft waren ; noch auf solche Weiß/wie er in den König Saul gerobet/welchen er ganz unsinnig und rasend

Luc. 22.

Luc. 9.

11

AMI
a

11